Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 82 (2009)

Heft: 3

Rubrik: Armee aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2008: Weniger Sachschaden, weniger Landschaden

Weniger Landschaden, weniger Sachschaden und damit auch weniger Kosten – dies die Jahresbilanz 2008 des Schadenzentrums VBS. Insgesamt wurden Schäden in Höhe von 15,1 Millionen Franken registriert. Das Zentrum befasst sich mit den Schadenereignissen aus sämtlichen Bewegungen der Armee und deren Angehörigen sowie des zivilen Fahrzeugparks der Eidgenossenschaft.

Bern. – 2008 verbuchte das Schadenzentrum VBS Schäden in der Höhe von total 15,1 Millionen Franken, was ein Rückgang um rund 200 000 Franken bedeutet. Dies ist auch auf die gezielte Unfallprävention in Zusammenarbeit mit den Grossen Verbänden der Armee zurückzuführen.

Die Land- und Sachschadenfälle befinden sich seit fünf Jahren in einem leichten Abwärtstrend. 1298 Meldungen wurden 2008 bearbeitet, was gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von rund 150 Fällen bedeutet. Die Ausgaben gingen um knapp 100 000 auf 3,8 Millionen Franken zurück. Unter der Rubrik Land- und Sachschäden werden Personen-, Tier-, Wald-, Land und andere Sachschäden bearbeitet, welche Dritten in Zusammenhang mit Tätigkeiten der Schweizer Armee widerfahren sind.

Weniger Verkehrsunfälle

2008 hat es zudem im Vergleich zu den Vorjahren erneut eine geringere Anzahl an Schadenfällen mit bundeseigenen Fahrzeugen auf den Schweizer Strassen gegeben. Die Zahl der Unfälle im Inland und bei Auslandeinsätzen nahm um 245 auf 5716 ab. Diese führte zu einem Rückgang des Aufwands um rund 145 000 Franken auf 11,3 Millionen Franken. Davon entfielen 3,6 Millionen auf intern verrechnete Leistungen der Logistik-Center der Armee.

Das Schadenzentrum und seine Kernaufgaben

Das Schadenzentrum VBS ist die Drehscheibe für die Schadenabwicklung und Unfallprävention. Mit Vorträgen bei der Truppe sowie durch enge Kontakte mit den Grossen Verbänden, Behörden und Eigentümern werden die Voraussetzungen geschaffen, um Unfall- und Schadenereignisse zu vermeiden oder dann effizient zu regeln. Das Schadenzentrum VBS verfügt über rund 60 Experten und Vertrauensleute in allen Regionen der Schweiz. Diese bringen nebenamtlich und auf Abruf ihr Fachwissen und ihr ziviles Netzwerk ein. Es geht dabei insbesondere um die Bereiche Fahrzeuge, Land- und Forstwirtschaft, Tiefbau, Hochbau, Erschütterungen und Tierschäden. Wie die Armee stützt sich auch das Schadenzentrum VBS auf das Prinzip der Milizsystems. ***Josef Leu***

Schadenzentrum VBS auf einen Blick

Das Schadenzentrum VBS ist zuständig für Sach- und/oder Personenschadenfälle, welche durch

- den militärischen Betrieb
- durch Motorfahrzeuge der Schweizer Armee
- durch Motorfahrzeugunfälle mit einem in dienstlicher Angelegenheit fahrenden Bundesangestellten

verursacht werden.

Es verarbeitet den Regressanspruch Dritter an den Bund sowie den Rückgriff in Vertretung des Bundes gegen den verantwortlichen Bundesangestellten beziehungsweise Angehörigen der Armee.

Die Aufgaben

Das Schadenzentrum VBS setzt zwei Schwerpunkte in seiner Arbeit:

- Das Schadenzentrum VBS befasst sich mit der Verhütung von Schadenfällen. Die Truppen werden bereits während der Ausbildung und weiter in den verschiedenen Kursen für die Verhütung von Schadenfällen sensibilisiert,
- ist trotz allen Vorsichtsmassnahmen dennoch ein Schaden entstanden, so bemüht sich das Schadenzentrum VBS, dass diese schnell und professionell abgewickelt werden. Damit sollen Reibflächen zwischen Armee und Zivilbevölkerung abgebaut werden.

Kontakt

Schadenzentrum VBS
Maulbeerstrasse 9
3003 Bern
Hotline 0800 11 33 44
Fax 031 324 95 77

Aus dem Parlament

Waffe bleibt zu Hause

Nationalrat. – Armeewaffen müssen auch künftig nicht im Zeughaus aufbewahrt werden. Die Bürgerlichen setzten sich im Nationalrat durch und entschieden, wie bereits der Ständerat, am Grundsatz der Heimabgabe festzuhalten. Verlangt werden aber ein Waffenregister und ein Bericht über verschwundene Armeewaffen. So gab der Nationalrat gegen den Willen des Bundesrates einer Motion von Josef Lang (Alternative ZG) mit 92 zu 90 Stimmen Folge, die die Schaffung eines zentralen, vom Bund geführten Waffenregisters verlangt. ***(-r.)***

Kampfjetlärm

Ständerat. – Der Ständerat engt den Verhandlungsspielraum des Bundesrats für die Verteilung der Flugbewegungen auf die Militärflugplätze nicht ein und will insbesondere kein Signal zu Gunsten einer einzelnen Region setzen. Eine Motion von Werner Luginbühl (Bern, bdp.) wurde daher trotz offener Formulierung («für eine dauerhafte Entlastung der Flugplätze in den Alpentälern, insbesondere während der Sommermonate») mit 21 zu 15 Stimmen abgelehnt. ***(nzz)***

Weniger Botschaftsbewachungen

Ständerat. – Subsidiäre Dauereinsätze der Armee, namentlich für Botschaftsbewachungen, sollen zwar vermindert werden, wie dies der Bund mit den kantonalen Polizeidirektoren vereinbart hat. Ganz ausschliesslich will der Ständerat die Möglichkeit aber nicht. Eine Motion von Nationalrat André Bugnon (svp., Waadt) wurde daher einstimmig abgelehnt. Auch Verteidigungsminister Ueli Maurer, der den Vorstoss einst mitunterzeichnet hat, bezeichnete ihn nun als unnötig. ***(nzz)***

«Lauschangriff»

Ständerat. – Auch der Ständerat steht präventiven Überwachungsmassnahmen zur Terrorbekämpfung kritisch gegenüber. Er will dem Bundesrat aber die Chance zur Überarbeitung der Vorlage geben. Dabei fordert er zum besseren Schutz der Grundrechte Präzisierungen. Voraussichtlich an der Sondersession im April geht die Vorlage nun zurück an den Nationalrat, der die Gesetzesrevision mit einem neuerlichen Nichteintretensentscheid endgültig beerdigen kann. ***(-r.)***

Kurz

11 000 Waffenliebhaber

Luzern. – Jagdwaffen, militärische Gewehre und Pistolen: Die 35. Schweizer Waffen-Sammlerbörse in Luzern bot Waffenliebhabern das ganze Programm. Rund 11 000 Besucher liessen sich die Ausstellung nicht entgehen. *(-r.)*

Spezialtruppe

Bern. – Nicht nur Bundeskriminalpolizei und Grenzwachtkorps unterhalten mehr oder weniger geheime Eingreiftruppen. Auch die Militärpolizei hat eine Spezialtruppe für «Besondere Dienste» innerhalb der militärischen Sicherheit. Wie die Sprecherin Heer vom VBS, Kirsten Hammerich, einen entsprechenden Bericht im «Tages-Anzeiger» bestätigte, gehören der Sondertruppe derzeit 51 Profis und 467 Milizangehörige an. *(-r.)*

Frühlings-RS

Bern. – 6712 Rekruten absolvieren diesen Frühling die Rekrutenschule. Von den 7125 stellungspflichtigen jungen Männern wurden 6 Prozent wegen medizinischer oder anderer Gründe vom Dienst befreit. Die Zahl der Rekruten in der Frühlings-RS liegt damit über jener des Vorjahres. *(nzz)*

Sanierung von Schiessanlagen

Bern. – Die Kantone erhalten mehr Zeit für die Sanierung von Schiessanlagen, bei denen Schwermetalle in die Umwelt gelangten, und auch die Bundesbeiträge werden entsprechend verlängert. In der Schweiz gibt es rund 6000 solche Anlagen. Nach geltendem Recht ist die Frist im letzten Herbst abgelaufen; sie wird nun in Grundwasserschutzzonen bis Ende 2012, an den übrigen Standorten bis 2020 erstreckt. Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat der Vorlage zugestimmt. Der Bundesbeitrag pro Scheibe beträgt bei 300-Meter-Anlagen 8000 Franken. *(nzz)*

Pflicht für WK im Ausland

Ständerat. – Die Armee soll Wiederholungskurse im Ausland für obligatorisch erklären können. Im Gegensatz zum Nationalrat, der nur freiwillige Auslandsdienste zulassen will, hält der Ständerat an dieser Variante fest. WKs sollen ganz oder teilweise ins Ausland verlegt werden können, wenn sich ihr Ausbildungsziel im Inland nicht erreichen lässt. *(nzz)*

Gedanken und Anregungen für ein modernes Führungsverständnis

«Führung neu denken»: Unter diesem Titel begrüsste Brigadier Daniel Lätsch, Direktor der Militärakademie (MILAK), am 7. März rund 370 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Armee zur traditionellen Frühjahrstagung der MILAK an der ETH Zürich.

Bern. – Tagungsleiter Dr. Stefan Seiler, Dozent für Leadership und Kommunikation an der MILAK, betonte einleitend, dass die Globalisierung und Beschleunigung der Gesellschaft einen starken Einfluss auf die moderne Arbeitswelt haben. Eine Führungskraft müsse sich heute in einem komplexen, dynamischen und internationalen Umfeld bewegen können und Entscheidungen treffen, ohne deren Tragweite und möglichen Konsequenzen genau abschätzen zu können – die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftkrise führe dies deutlich vor Augen. Unter diesen Bedingungen liegt die Verantwortung von Führungskräften in drei zentralen Bereichen:

- das Setzen und Erreichen von Zielen,
- die Art und Weise der Zielerreichung
- und die Bewältigung der Komplexität und das Schaffen überblickbarer Organisationen.

Die gegenwärtige Krise zeige die Konsequenzen von falschen Zielsetzungen und Anreizsystemen zur Erreichung der Ziele, von unanständigen oder gar gesetzeswidrigen Geschäftspraktiken und von einem unrealistischen Wachstumswahn, der zu einem unüberblickbaren Chaos geführt habe. Dr. Seiler zeigte auf, dass diese drei Kriterien auch für die Führung in der Armee von zentraler Bedeutung sind.

Transformationale Führung

Prof. Dr. Klaus Jonas von der Universität Zürich ging in seinen Ausführungen auf die Wichtigkeit der transformationalen Führung und des Vertrauens im Führungsprozess ein, um die Leistung und das freiwillige Engagement der Geführten zu steigern. Gerade in einer Milizorganisation sei das freiwillige Engagement eine unabdingbare Notwendigkeit für das langfristige Funktionieren des Systems.

Richtig entscheiden in unterschiedlichsten Situationen

Prof. Dr. Peter Gomez von der Universität St.Gallen zeigte auf, warum durch die Finanz- und Wirtschaftskrise das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Gesellschaft zerrüttet ist und das Vertrauen in die Wirtschaft zur selbständigen Problemlösung schwindet. Er zeigte, dass sowohl die Wirtschaft wie die Armee ihre Tätigkeiten unter dem Blickwinkel der gesellschaftlichen Wertschöpfung betrachten müssen. Dies bedinge, dass Führungskräfte der Zukunft immer unter der Prämisse entscheiden: «Die Gesellschaft sitzt mit am Tisch!»

Richtig entscheiden

Prof. Dr. Roman Boutellier von der ETH Zürich ging in seinen Ausführungen auf einen zentralen Aspekt erfolgreicher Führung ein: Richtig entscheiden in unterschiedlichsten Situationen. Er zeigte mit Beispielen und Forschungsergebnissen auf, warum es keinen «besten» Entscheidungsprozess an sich gibt und dass sich der richtige Entscheidungsprozess vor allem aus den Zielsetzungen und der individuellen Initiative ableiten lasse.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion diskutierten die drei Referenten einzelne Kernaussagen aus ihren Ausführungen und beurteilten deren Bedeutung für die Führung in der Armee.

Die Inhalte der Tagung werden in Buchform erscheinen. Die Publikation kann bei der Militärakademie an der ETH Zürich bestellt werden.

Militärguetsli sind immer noch etwas Feines

Eine Sonntagszeitung schreibt, dass sich Bundesrat Ueli Maurer «spartanisch» gebe weil schluss sei mit Gipfeli, Pralinen und anderen Leckereien auf dem Tisch des Bundesrats. Wo alt Bundesrat Samuel Schmid beim Morgenrapport jeweils Frisches aus der Bäckerei auftragen liess, würden künftig Militärbisquits und allenfalls Militärriegel liegen. Das gelte übrigens auch für Besucher von auswärts. Dazu der Kommentar von Kommunikationschef Jean-Blaise Defago: «Bundesrat Maurer ist stolz auf die Armee und das VBS, und er will, dass man das sieht».

Was ist denn schon negativ zu bemerken zu den Militärguetsli? Oder Leute, die selber Zwiebeln essen, können nicht gut beurteilen, ob andere Zwiebeln gegessen haben oder nicht (Thornton Wilder). In dieser Beziehung bleiben die Militärguetsli absolut neutral und geruchfrei – oder bleiben sie gewissen Medienleuten vielleicht im Hals stecken? … *(-r.)*

WEF: Graubünden kann weiterhin auf die Logistiker zählen

Der Bundesrat hat die Botschaft und den Entwurf Bundesbeschluss über den Einsatz der Armee im Assistenzdienst zur Unterstützung des Kantons Graubünden bei den Sicherheitsmassnahmen im Rahmen der Jahrestreffen des WEF 2010–2012 in Davos gutgeheissen.

BERN. – Die Armee soll den Kanton Graubünden auch in den Jahren 2010, 2011 und 2012 im Rahmen eines subsidiären Sicherungseinsatzes mit Leistungen vor allem im Bereich Objekt- und Personenschutz, im Bereich Wahrung der Lufthoheit und Sicherheit im Luftraum sowie mit logistischer Unterstützung, insbesondere im Bereich Koordinierter Sanitätsdienst (KSD) unterstützen. Dazu können jährlich bis maximal 5000 Angehörige der Armee im Assistenzdienst eingesetzt werden.

Die Einsatzverantwortung liegt bei den zivilen Behörden. Diese erteilen der zugewiesenen Truppe nach Rücksprache mit dem Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) schriftlich den Auftrag und regeln darin insbesondere die Zuständigkeiten, die Unterstellungsverhältnisse, die Polizeibefugnisse der Armee sowie den Dienstverkehr mit der zivilen Behörde. Die zivilen Behörden informieren vor Beginn und während des Einsatzes die Bevölkerung über Aufgaben und Tätigkeiten der Truppe.

Kostenpunkt etwa 1,5 Millionen Franken

Der Einsatz der Armee verursacht gegenüber einem ordentlichen Ausbildungs- bzw. Flugdienst jährliche Mehrkosten von etwa 1,5 Millionen Franken, die im Rahmen der bewilligten Kredite aufgefangen werden können.

Der Bundesrat hat das privatrechtlich organisierte Jahrestreffen aufgrund seiner Bedeutung für die internationalen Interessen der Schweiz als ausserordentliches Ereignis qualifiziert. Aufgrund dieser Qualifizierung beteiligt sich der Bund wie in den vergangenen Jahren an den Kosten für die Sicherheitsmassnahmen des Kantons Graubünden. Über die Kostenverteilung steht der Bund derzeit in Kontakt mit dem Kanton Graubünden.

Sebastian Hueber

Erstmals Medal Parade der SWISSCOY in Fribourg

Zum ersten Mal ist ein SWISSCOY-Kontingent in der Westschweiz abgetreten. Die aus dem Kosovo zurückkehrenden Friedenssoldaten erhielten auf dem Place Planche supérieure (Obere Matte) in Fribourg die Einsatzmedaille überreicht. Unter den rund 200 Schweizer Peace Keepern befanden sich acht im Kanton Fribourg wohnende Kontingentsangehörige.

FRIBOURG. – Während sechs Monaten hatte das 19. SWISSCOY-Kontingent im Rahmen der KFOR (Kosovo Force) im noch jungen Balkanstaat für Ruhe und Stabilität gesorgt. Oberst i Gst Serge Krasnobaieff führte seine Frauen und Männer aus einer mit neuen Aufträgen betrauten, erfolgreichen Friedensmission nach Hause zurück.

Der Abschiedszeremonie wohnten rund 400 Angehörige der heimkehrenden SWISSCOY 19 und diverse geladene Gäste bei. Gewürdigt wurde die Leistung des 19. SWISSCOY-Kontingentes in den Ansprachen von Regierungsrat Erwin Jutzet und vom Stv Chef des Führungsstabes, Brigadier Peter Stocker.

Die SWISSCOY konnte in den letzten Monaten einmal mehr ihre Zuverlässigkeit und Professionalität unter Beweis stellen. So bewachte die SWISSCOY während dreier Wochen das Hauptquartier der KFOR in Pristina. Ausserdem wurden erstmals Einsätze in ganz Kosovo durchgeführt. Für sich und ihre Partner bereitete die SWISSCOY rund 19 000 m3 Wasser auf und die Schweizer Transportfahrzeuge bewältigten rund 410 000 Kilometer ohne grössere Zwischenfälle.

François Furer

Jubiläums-Kontingent

KOSOVO. – Seit dem 2. April ist das 20. Kontingent im Einsatz. Als Oberfehlshaber (NCC) steht der 48-jährige Glarner Karl Küng vor. Zur Seite stehen ihm zwei Kommandanten: Die Verantwortung für die Inf Kp trägt der 30-jährige Hptm Urs Arnold aus dem Kanton Bern. Neuer Kdt der Supportkompanie ist der 34-jährige gebürtige Schaffhauser Thomas Egelmair. Unter den 190 SWISSCOY-Soldaten befinden sich 18 Romands und zwei Tessiner. Zudem leisten beim Jubiläums-Kontingent sechs Frauen ihren friedensfördernden Dienst im Kosovo. *(-r.)*

REGIONAL

Festung gebucht

Fürigen (NW) – Das Schweizer Fernsehen wird im Sommer die Festung Fürigen wieder zum Leben erwecken. Das Projekt «Alpenfestung – Leben im Réduit» geht vom 27. Juli bis 14. August über den Sender. Das Living-History-Projekt – man erinnere sich an die SF-Serie «Leben wie zu Gotthelfs Zeiten» – soll wiederum möglichst authentisch daherkommen. Konkret: Während die Männer in der Artilleriefestung die Stellung halten und das Vaterland beschützen, bewirtschaften die Frauen und Kinder den Bauernhof. *(-r.)*

Sechs Bunker für das Baselbiet

Region Basel. – In der Region Basel gibt es 800 Festungswerke. Ein halbes Dutzend davon werden zum Museum. Bis 2014 lässt sich dies der Kanton Baselland 150 000 Franken kosten. Seit dem 3. April befinden sich neu die Infanteriebunker beim Schloss Angenstein und beim Muggenberg in Duggingen, bei der Hülftenchanz in Füllinsdorf, In der Weid in Rümlingen, beim Barmenrain in Wittinsburg sowie der Artilleriebeobachtungsposten Farnsburg in Ormalingen. Auch dieses Überbleibsel aus Kriegs- und Vorkriegszeit werden nun für die Öffentlichkeit zugänglich. In der ganzen Schweiz sind in den letzten 17 Jahren nicht weniger als 2400 militärische Anlagen Gemeinden, Kantonen, Privaten oder Vereinen übergeben. Weitere 8600 Anlagen warten auf eine neue Nutzung. *(-r.)*

Ausstellung über Sackmesser

Schwyz. – Zum 125. Jubiläum des weltberühmten Messerherstellers Victorinox zeigt das Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz vom 16. Mai bis 18. Oktober die Sonderausstellung «Das Sackmesser – ein Werkzeug wird Kult». Wer kennt es nicht, das Klappmesser mit dem roten Schweizerkreuz? Einst Werkzeug der Soldaten, trägt es heute beinahe jeder mit sich herum. «CyberTool», «RescueTool» oder «SwissTool», so heissen diese Messer in der heutigen Trendsprache. Ausgehend vom roten Sackmesser – weltweit bekannt als «Swiss Army Knife» greift die Ausstellung ungewöhnliche kulturgeschichtliche Aspekte rund um das Messer auf. Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit der Victorinox aus Ibach (SZ) sowie mit dem bekannten Winterthurer Sammler Horst A. Brunner. *(pd)*

Ausland

Wasser wird Mangelware

Istanbul. – Mehr als eine Milliarde Menschen hat weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, die Lage droht sich wegen des Klimawandels und der Bevölkerungsexplosion zu verschärfen. Beim fünften Weltwasserforum in Istanbul erörterten 20 000 Experten Gegenmassnahmen. *(-r./k)*

Zwei Dosen Bier pro Tag und Soldat

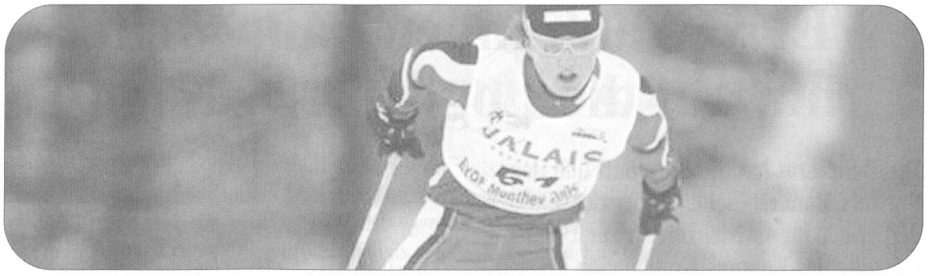
Brüssel. – Belgische Soldaten dürfen bei Auslandeinsätzen auch weiterhin Alkohol trinken, wie der «Tages-Anzeiger» zu berichten weiss. Zwei Dosen Bier im Tag bleiben erlaubt. Verteidigungsminister Pieter De Crem hob ein Alkoholverbot der Armee für Missionen im Ausland auf, das ab 1. März hätte gelten sollen. Die belgische Armeeführung hatte ihren Kampf gegen den Alkoholkonsum bei Auslandeinsätzen vor drei Monaten mit häufiger Trunkenheit der Soldaten begründet. Im letzten Jahr hätten fast doppelt so viele Militärs deshalb nach Hause geschickt werden müssen wie im Vorjahr, erklärten die Generäle seinerzeit. Wie die flämische Zeitung «Het Nieuwsblad» berichtete, hält der Minister die bestehenden Regeln der Armee zum Umgang mit Alkohol für völlig ausreichend. Pikantes Detail: De Crem hatte kürzlich mit einem Trinkgelage während einer New-York-Reise für Schlagzeilen in Belgien gesorgt. *(TA)*

Unerlaubtes Grüssen

Ohio (USA). – Ein amerikanischer Feuerwehrmann, welcher auch Mitglied einer Musikgesellschaft von Ohio ist, wurde für sechs Monate von seiner Band suspendiert, weil er den amerikanischen Präsidenten Barack Obama während des Defilees zu dessen Amtseinsetzung in Washington grüsste. «Ich finde, dass sechs Monate eher streng sind», erklärte der in Tränen aufgelöste Feuerwehrmann und Tambourmajor John Coleman der Fernsehstation Newsnet 5. Aber der Dirigent der Feuerwehrmusik von Cleveland deutete darauf hin, dass bereits ein einfaches Augenzwinkern aus den Reihen der an der Einsetzungszeremonie teilnehmenden Formationen deplatziert wäre. Kaum vorzustellen, was passieren würde, wenn diese Sitte auch in der Schweizer Armee eingeführt würde. *(-r.)*

Falscher Doktor

Wien. – Erst als er sich beim österreichischen Bundesheer als islamischer Seelsorger bewarb, flog auf, dass sein Doktortitel falsch war. Das Urteil – fünf Monate bedingt. *(-r.)*



Sportförderung: Pilotprojekt Zeitmilitärstellen 2006–2010

Spitzensportförderung der Schweizer Armee.

Bern. – Die Schweizer Armee bekennt sich zur Spitzensportförderung. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport BASPO läuft seit Herbst 2006 das Pilotprojekt «Zeitmilitärstellen 2010», welches Schweizer Athletinnen und Athleten optimale Rahmenbedingungen bietet, um auf internationalem Niveau Spitzenleistungen zu erbringen.

Das Projekt ist im Herbst 2006 durch den Departementschef, in Zusammenarbeit mit dem Chef der Armee und dem Bundesamt für Sport, ins Leben gerufen worden. Es ist die Weiterführung des 1998 entstandenen Armeesportstützpunktes Andermatt ASSA, in welchem bis 2006 Athletinnen und Athleten als Unterhaltsarbeiter eingesetzt worden sind und die Möglichkeit erhalten haben, einen Teil ihrer Arbeitszeit als Training zu nutzen.

Das Pilotprojekt dauert vier Jahre (bis Juni 2010). Ziel des Projektes ist es, an den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver einen Medaillen- oder Diplomrang zu erlangen. Dazu sind Athleten aus den Diszplinen Langlauf, Biathlon und Schiessen in das Projekt aufgenommen worden, die über ein bereits vorhandenes internationales Niveau verfügen und grosses Förderungs- und Entwicklungspotenzial haben. Auschlaggebend für die Auswahl der Disziplinen sind die enge Verwurzelung zur Armee und die Vertretung im CISM.

14 sind zu 50 Stellenprozenten beim Heer angestellt und müssen 50 Arbeitstage pro Jahr zu Gunsten der Armee primär als Militärsportleiter in der Spitzensport-RS oder an Sportaus- und Weiterbildungskurse der Armee im Einsatz stehen. Die Athleten werden regelmässig einer Beurteilung unterzogen, basierend auf die absolut erreichten Wettkampfresultate, der Differenz und Abstand zur Weltspitze, dem Entwicklungsverlauf über die Wettkampfsaison und den Entwicklungsschritten in einzelnen Bereichen.

Durch die Unterstüzung der Armee, bekommen die Athleten eine realistische Möglichkeit, ihre Medaillenziele zu erreichen. Dank der Anstellung und zusätzlichen Abgeltungen (Versicherungen, Spesen, AHV) ist ihre Existenz gesichert, und sie können von optimalen Rahmenbedingungen (Stützpunkte, Magglingen) profitieren.

Kontakt

VBS
Schweizer Armee
Kommunikation Verteidigung
Bundeshaus Ost
CH-3003 Bern
Tel. +41 031 323 21 15
Fax +41 031 324 37 87
info@vtg.admin.ch

Weiterführung der Spitzensportförderung

Das Leistungsniveau im internationalen Spitzensport steigt mit jedem Olympia-Zyklus weiter an. Für die Schweiz ist es kaum mehr möglich, auf einer grossen Breite an der Spitze mitzuhalten. Die Konsequenz davon ist, maximale Anstrengungen auf ausgewählte Sportarten zu konzentrieren. Zudem beweisen Analysen, dass Erfolge nur möglich sind, wenn ein längerfristiger Aufbau der Athleten (Olympia-Zyklus drei bis vier Jahre) erfolgt. Das Projekt trägt diesen Umständen Rechnung. Die Schweizer Armee bekennt sich zur Spitzensportförderung und beabsichtigt, das Projekt den schweizerischen Möglichkeiten entsprechend, und auf die Olympischen Spielen 2012 in London und 2014 in Sochi fokussiert, weiterführen zu können.

Fairplay

Dieses Pilotprojekt ist zu begrüssen. Es wird ja bereits in vielen andern Ländern ähnlich angewendet. Wie wärs aber auch mit einer Gegenleistung der Athleten? Kaum sind sie auf dem Podest, wird es zweitrangig, dass sie den Erfolg ebenfalls der Armee zu verdanken haben! Wohl dürfte dies auch der Öffentlichkeit vermehrt ins Bewusstsein getragen werden, dass sich das Militär besonders engagiert hat. Sponsoren sind schliesslich überall präsent… (-r.)